

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Schreibtraining Erörterung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://school-scout.de)



Schreibtraining Erörterung – Muss die „Mohren-Apotheke“ umbenannt werden? (KL. 9/10)

Annette Klewer



© Foto: Byklochi/Christian Gohardt / CC BY-SA 4.0

Im Zuge der Demonstrationen um Black Lives Matter wurden seit 2020 viele Menschen auch in Deutschland sensibel gegenüber dem Phänomen des Antisemitismus. Dies zeigte sich auch in Bemühungen, Reste kolonialen Denkens in unserer Sprache zu tilgen, etwa in den Diskussionen um die Umbenennung der „Mohrenstraße“ in Berlin. Aber in vielen deutschen Städten finden sich „Mohren-Apotheken“. Sollen diese auch umbenannt werden? Die Reihe gibt anhand von diesem Thema praktische Anweisungen zur Vorbereitung einer dialektischen Erörterung.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Schreibtraining Erörterung – Muss die „Mohren-Apotheke“ umbenannt werden? (Kl. 9/10)

Annette Kliewer



© Foto: Bybbisch94-Christian Gebhardt / CC BY-SA 4.0

Im Zuge der Demonstrationen um *Black Lives Matter* wurden seit 2020 viele Menschen auch in Deutschland sensibler gegenüber dem Phänomen des Alltagsrassismus. Dies zeigte sich auch in Bemühungen, Reste kolonialen Denkens in unserer Sprache zu tilgen, etwa in den Diskussionen um die Umbenennung der „Mohrenstraße“ in Berlin. Aber in vielen deutschen Städten finden sich „Mohren-Apotheken“. Sollen diese auch umbenannt werden? Die Reihe gibt ausgehend von diesem Thema praktische Anweisungen zur Vorbereitung einer dialektischen Erörterung.

Schreibtraining Erörterung – Muss die „Mohren-Apotheke“ umbenannt werden?

Klasse 9/10

von Annette Kliewer

Vorbemerkungen	1
M 1: „Mohren-Apotheke“ wird nach Shitstorm umbenannt	8
M 2: Kritik an Rassismus-Debatte in Nürnberg	10
M 3: Jeder hat seine eigene Sicht – Rollenspiel	13
M 4: Recherche 1: Kolonialistische Geschichte	15
M 5: Recherche 2: Alltagsrassismus: Warum wir alle Rassismus persönlich nehmen sollten	19
M 6: Recherche 3: Sprachgeschichte „Der Mohr“/„Mohren-Apotheke“	22
M 7: Recherche 4: Sprache und Denken	24
M 8: Festlegen einer Maßnahme: Der Fragenfächer	26
M 9: Bewertung der Argumente: Das Suchfenster	27
M 10: Mündliche Debatte	28
M 11: Aufbau einer Erörterung: Ping-Pong oder Sanduhr?	30
M 12: Eine Einleitung schreiben	31

M 13: Strukturieren des Hauptteils: Kategorienraster	32
M 14: Einen klaren Schluss finden	33
M 15: Schreibwerkstatt: Kollaboratives Schreiben in Cryptpad	34
LEK: Soll die Bezeichnung „Mohren-Apotheke“ abgeschafft werden?	35
Lösungen	36

Die Schülerinnen und Schüler:

- nehmen zu einem aktuell diskutierten Thema Stellung und finden Argumente zu ihrer Position,
- recherchieren zu einem Thema im Internet,
- übertragen Kompetenzen aus dem mündlichen Bereich auf eine schriftliche Fassung,
- bewerten und gliedern ihre Argumente,
- entwickeln ein konstruktiv-kritisches Verhältnis zum eigenen Text.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

RE Recherche

GA Gruppenarbeit

IT Interpretation

LÖ Lösung

TA Textarbeit

TP (kreative) Textproduktion

LV Leseverstehen

DI Diskussion

SE Selbsteinschätzung

Thema	Material	Methode
„Mohren-Apotheke“ wird nach Shitstorm umbenannt	M 1	SE, DI
Kritik an Rassismus-Debatte in Nürnberg	M 2	LV, TA
Jeder hat seine eigene Sicht – Rollenspiel	M 3	GA, T
Recherche 1: Kolonialistische Geschichte	M 4	RE, GA, TA
Recherche 2: Alltagsrassismus: Warum wir alle Rassismus persönlich nehmen sollten	M 5	RE, GA, TA
Recherche 3: Sprachgeschichte „Der Mohr“/ „Mohren-Apotheke“	M 6	RE, GA, TA
Recherche 4: Sprache und Denken	M 7	RE, GA, TA
Festlegen einer Maßnahme: Der Fragenfächer	M 8	TP,
Bewertung der Argumente: Das Suchfenster	M 9	DI
Mündliche Debatte	M 10	
Aufbau einer Erörterung: Ping-Pong oder Sanduhr?	M 11	TP, TA
Eine Einleitung schreiben	M 12	TP

Thema	Material	Methode
Strukturieren des Hauptteils: Kategorienraster	M 13	TP
Einen klaren Schluss finden	M 14	TP
Schreibwerkstatt: Kollaboratives Schreiben in <i>Cryptpad</i>	M 15	TP

Schreibtraining Erörterung – Muss die „Mohren-Apotheke“ umbenannt werden?

Vorbemerkungen

Nach den Demonstrationen von *Black Lives Matter* in den USA im Sommer 2020 ist die Diskussion um das Thema „Alltagsrassismus“ auch in Deutschland neu aufgeflammt. Nachdem es schon 2013 die sogenannte „Kinderbuchdebatte“ gegeben hatte, bei der es darum ging, ob rassistische Begriffe aus berühmten Klassikern wie „Pippi Langstrumpf“ oder „Die kleine Hexe“ gestrichen werden sollten, kam es jetzt vor allem in Bezug auf Straßennamen („Mohrenstraße“) und kolonialistischen Denkmälern zu Diskussionen, ob auch der unbedachte und unbewusste Gebrauch von rassistischen Begriffen zu einer Verfestigung rassistischen Denkens führen würde. Autorinnen wie Alice Hasters (*Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten*, 2019) oder Tupoka Ogette (*exit RACISM: rassismuskritisch denken lernen*, 2019) verweisen nun darauf, dass Rassismus auch in Deutschland ein Problem für alle darstellt, die nicht zur „weißen Normalität“ (Kißling 2020) gehören. Gegen diese Positionen kam 2021 eine Gegenbewegung auf, die u. a. von dem Gastkommentar des ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse in der FAZ angestoßen wurde und die eine zu starke Betonung der Identitätspolitik kritisierte. Wenn in dieser Reihe ein Wort aus unserer Alltagssprache in Frage gestellt wird, dann steht hinter dieser Problematisierung natürlich ein konstruktivistisches Modell von Sprache, wie es die Sprachphilosophie seit Wilhelm von Humboldts Diktum „Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ immer wieder bestimmt und wie es am deutlichsten in der Saphir-Whorf-These zum Ausdruck kommt, die davon ausgeht, dass Sprache das Denken verändert. Man könnte natürlich auch umgekehrt davon ausgehen, dass das Denken die Sprache verändert und es von daher keinen Nutzen hat, rassistische Sprache zu verändern, wenn die gesellschaftliche Veränderung ausbleibt. Die folgende Reihe kommt zu keiner Entscheidung in dieser Diskussion, möchte Schülern und Schülerinnen nur die Probleme beider Sichtweisen aufzeigen und sie davor warnen, eine zu einfache Entscheidung zu treffen und damit vielleicht einer *Cancel Culture* zur Macht zu verhelfen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Das gewählte Thema hat eine fortdauernde Relevanz: Diese zeigt sich in einem grundlegenden Alltagsrassismus, der auch von Menschen vermittelt wird, die sich eigentlich als rassistuskritisch wahrnehmen. Rassismus ist ein Thema, das auch in den Schulen eine große Rolle spielt. Es ist gerade deshalb im Rahmen der Unterrichtsreihe darauf zu achten, dass nicht Lernende, die besonders von Rassismus betroffen sind, aus der Gruppe herausgehoben werden oder in besonderer Weise als ‚Experten‘ angesprochen werden. Das Thema hat den Vorteil, dass es fächerübergreifende Anstöße geben kann (etwa zu den Fächern Geschichte, Sozialkunde, Ethik oder Religion) und dass es Lernende erstmals mit Fragen der Sprachbetrachtung konfrontiert, vor allem mit Fragen der Sprachphilosophie, wenn es um das Verhältnis von Sprache und Denken geht. Angesichts einer stärkeren Digitalisierung des Unterrichts werden Hinweise darauf gemacht, wie die Arbeitsaufträge mit Hilfe von digitalen Tools (*Mentimeter, Padlet, Oncoo, Cryptpad*) durchzuführen sind.

Der Aufbau der Reihe

Das Schreiben von Erörterungen basiert letztlich auf dem mündlichen Debattieren. Dieser Aspekt wird in der folgenden Reihe von 8–10 Stunden nur am Rande zu streifen sein, eine eingehende Auseinandersetzung mit Formaten wie „Jugend debattiert“ findet sich in der Unterrichtsreihe zum Thema „Soll Kinderarbeit verboten werden?“ (Raabe Unterrichtsmaterialien Deutsch Sek. I, Lieferung N 13, Raabe 2020) Ein „Schreibtraining Erörterung“ folgt zunächst einem ähnlichen Aufbau: Wahrnehmen von Problemen, Auseinandersetzung mit gegensätzlichen Positionen, Recherche zu den Hintergründen, Strukturierung und Gewichtung von Argumenten. Um ökonomisch vorgehen zu können, wird die Recherche auf vier arbeitsteilig arbeitende Gruppen aufgeteilt, die ihre Ergebnisse dem Rest der Klasse in Plakaten (analoge oder digitale) präsentieren. Eine Verschriftlichung führt darüber hinaus zu zwei weiteren Schritten: Planung einer Gliederung und Überarbeitung des Textes. Die Unterrichtsstunden bieten den Lernenden eine schrittweise Annäherung an einen endgültigen Textentwurf, wobei die abschließende Klausur eine Möglichkeit bietet, die Ergebnisse der gesamten Reihe zusammenzufassen.

Zu den Arbeitsmaterialien

Zur Heranführung an das Thema dienen ein Impulsbild (**M 1**) und ein Zeitungstext (**M 2**). Die Lernenden sollen selbst ohne Vorwissen in einer Umfrage Stellung beziehen. Eine anonyme Beantwortung der Frage erlaubt es, ohne Angst vor „Political Correctness“ Stellung zu nehmen.

Digitale Umfrage mit *Mentimeter*

Wenn digitale Endgeräte (Tablet, Smartphone, Laptop oder PC) zur Verfügung stehen, kann dafür das kostenlose webbasierte Tool *Mentimeter* (auf der Seite <https://www.mentimeter.com>) genutzt werden. Dort können die Lernenden anonym abstimmen und das Ergebnis kann für alle projiziert werden:

1. Homepage aufrufen; unter „Sign up“ ein Konto erstellen und anschließend über „Log in“ anmelden.
2. Unter „new presentation“ Namen der Präsentation eingeben und
3. „create presentation“ anklicken.
4. Slide „Multiple Choice“ wählen, zu beantwortende Frage eingeben und Antwortoptionen befüllen; unter „Present“ Präsentation starten.
5. Oberfläche per Beamer in den Klassenraum projizieren oder im Distanzunterricht Präsentation über den Bildschirm teilen
6. Lernende geben auf www.menti.com den auf der Präsentation angezeigten PIN ein und können so abstimmen.



Die digitale Umfrage erfordert von Seiten der Lehrkraft etwas mehr Vorbereitung, bietet allerdings auch den Vorteil, dass das Ergebnis nicht selbst ausgezählt werden muss. Danach sollen die Lernenden selbst Position beziehen in einem Meinungsbarometer (Aufstellen im Raum entlang einer Linie je nach Zustimmung oder Ablehnung einer Position) oder durch Ausfüllen einer *Padlet*-Leiste (Kommentare in eine Leiste einfügen). Diese Methoden sind anders als die anonymen Stellungnahmen Anlass für eine physische und danach auch argumentative Positionierung. Die Lernenden können ihre Meinung hier nicht mehr verstecken.

In einem Rollenspiel (**M 3**) versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in andere Personen und versuchen deren Sichtweise auf die Frage wiederzugeben. Die Materialien **M 4–M 7** bieten die Grundlage für eine genauere Recherche zu den verschiedenen Hintergründen (Kolonialistische Geschichte Deutschlands, Alltagsrassismus, Sprachgeschichte zum Begriff „Der Mohr“ und grundlegende Untersuchungen zum Verhältnis zwischen Sprache und Denken). Für diesen Arbeitsauftrag sind mindestens 2–3 Stunden anzusetzen. Die Ergebnisse der Recherche sollen dem Rest der Klasse in Plakaten vorgestellt werden, diese können analog ausgehängt werden oder digital erstellt werden. (Dazu wird in Power-Point eine Formatvorlage in Din A0 vorgegeben, die anschließend per Beamer gezeigt wird.)

Nach diesen inhaltlichen Vorarbeiten wird die eigentliche Erörterung in den Blick genommen: Dazu muss zunächst mit Hilfe eines Fragenfächers (**M 8**) eine „Maßnahme“ festgelegt werden, über die im Folgenden diskutiert werden kann. Dies bedeutet, dass genaue Vorgaben zur Umsetzung der Frage gefunden werden, auf die dann auch mit Pro- oder Contra-Argumenten reagiert werden kann. Nach einer Kartenabfrage werden mögliche Argumente in einem Suchfenster (**M 9**) nach „Pro/Contra“ und „stark/schwach“ geordnet.



Digitale Kartenabfrage mit *Oncoo*

Für die Kartenabfrage kann auch das kostenlose webbasierte Tool „Kartenabfrage“ auf der Seite <https://www.oncoo.de/Kartenabfrage/> genutzt werden. Dort können die Lernenden ihre Ideen einzeln auf Karten schreiben. Anschließend können sie für alle projiziert und für die Weiterarbeit genutzt werden:

1. Homepage aufrufen;
2. Code an Schülerinnen und Schüler weitergeben;
3. Lernende rufen die Seite mit dem Code auf und befüllen die Karten.

Im Rahmen dieser Reihe ist es nicht möglich, genauer auf die mündliche Debatte einzugehen. Diese stellt aber eine sehr gute Vorarbeit für die schriftliche Erörterung dar. Auch

wenn keine Erfahrung mit dem Format „Jugend debattiert“ besteht, so können hier doch erste Umsetzungsversuche mit den Ergebnissen der Recherche geleistet werden (**M 10**). Die Materialien **M 11–M 15** bieten schrittweise eine Anleitung zum Schreiben einer Erörterung: Dabei geht es zunächst um die zwei Gliederungsmöglichkeiten einer Erörterung („Ping-Pong-„ oder „Sanduhr“- Prinzip) (**M 11**), dann um das Verfassen einer Einleitung, eines Hauptteils und eines Schlussteils (**M 12–M 14**). Dabei können auch wieder digitale Hilfsmittel eingesetzt werden, z. B. des Tools *Padlet*. Dieses bietet in der „Regalfunktion“ die Möglichkeit, verschiedene Versionen zu präsentieren und anschließend von den Anderen kommentieren zu lassen.

Digitale Pinnwand *Padlet*

Das kostenlose webbasierte Werkzeug *Padlet* eignet sich dafür, Inhalte im kollaborativen Arbeiten zu sortieren:

1. <https://de.padlet.com> aufrufen, auf „Registrieren“ klicken, ein neues Konto erstellen und dort anmelden.
2. „Ein Padlet erstellen“ anklicken, um ein neues *Padlet* anzulegen. Die gewünschte Art des *Padlets* auswählen („Regal“).
3. Weitere Einstellungen vornehmen und das *Padlet* über „Start Posting“ mit Inhalten aller Art füllen.
4. Klick auf „...“ oben rechts → „Share or embed“ → „Secret“ → „Visitor Permissions“ einstellen (Empfehlung: Can write).
5. *Padlet* mit der Klasse per Link bzw. QR-Code teilen: „Copy link to clipboard“ bzw. „Get QR code“ oder *Padlet* LMS hinzufügen: „Add to your LMS as an external tool“.



Das Verwenden von digitalen Tools zur Überarbeitung von Texten (**M 15**) erlaubt es, mehrere Lernende in einer Schreibwerkstatt zusammen arbeiten zu lassen. Für das Verfassen der Erörterung in **M 15** kann dafür das digitale Tool „Cryptpad“ verwendet werden. Dabei ist es möglich, dass das Überarbeiten noch einmal vor einem Computer zusammen besprochen wird, hier empfiehlt es sich kleinere Gruppen von höchstens drei SchülerInnen zu bilden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Schreibtraining Erörterung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Schreibtraining Erörterung – Muss die „Mohren-Apotheke“ umbenannt werden? (KL. 9/10)

Annette Klewer



© Foto: Byklochi/Christian Gohardt / CC BY-SA 4.0

Im Zuge der Demonstrationen um Black Lives Matter wurden seit 2020 viele Menschen auch in Deutschland sensibel gegenüber dem Phänomen des Antisemitismus. Dies zeigte sich auch in Bemühungen, Reste kolonialen Denkens in unserer Sprache zu tilgen, etwa in den Diskussionen um die Umbenennung der „Mohrenstraße“ in Berlin. Aber in vielen deutschen Städten finden sich „Mohren-Apotheken“. Sollen diese auch umbenannt werden? Die Reihe gibt anhand von diesem Thema praktische Anweisungen zur Vorbereitung einer dialektischen Erörterung.

RAABE
LEHRERBILDUNG